



Schatten 21 März 12.00 Uhr

Lageplan M 1:500

Um das zentrale Atrium gruppieren sich drei Geschosse, die jeweils in zwei Brandabschnitte geteilt sind.

Im Erdgeschoss der zum Ortsplatz transparente Eingangsbereich mit Bürgerservice und Infopoint. Der Bürgerservice lässt den Blick frei ins innere beheizte Atrium, über ein Luftraum kann man von den Obergeschossen die Besucher vor dem Infopoint beobachten. Veterinär- und Sanitätsdienst sind im südwestlichen Teil des Erdgeschosses.

Eine Brücke verbindet die Trakte miteinander damit kurze Wege zwischen den Abteilungen möglich sind, da sich die Hauptstiege mit Lift für die Besucher dezentral zum Platz situiert ist. Über diese Brücke und die zentrale Stiege kann das Personal den Speisesaal über den internen Garten erschließen. Der Veranstaltungsraum wird großzügig vom Eingangsbereich erschlossen.

Von der Hauptstiege promeniert man in das erste Obergeschoss mit der ersten Abteilung. Ein Luftraum ermöglicht einen Blick zurück von wo man gekommen ist. Eine besondere Geste für den Ortsplatz mit Kirchturm ist die Stadtloggia für den Bezirkshauptmann.

Im zweiten Obergeschoss befinden sich die Abteilungen. Die Sekretariate befinden sich unmittelbar an der Hauptstiege mit Lift. Die Besprechungsräume sind zum Platz orientiert.

Alle Gänge haben eine Breite von 1,8 m damit im ganzen Haus Bänke aufgestellt werden können und ein Fluchtweg von 1,2 m frei bleibt.

Im Untergeschoss befinden sich das Archiv, Hausnebenräume, Technik und 16 gedeckte Stellplätze.

Erdgeschoß

1stes Ug

1stes Obergeschoß

2tes Obergeschoß

- Eingangsbereich
- Abteilung 1
- Abteilung 2
- Abteilung 3
- Naturraumkartierung
- Landesschulrat
- Allgemeinräume
- Büronebenräume
- Hausnebenräume
- Technikräume

Die sommertaugliche Konzeption des Gebäudes verhindert Überhitzungs- und Blendungsprobleme, garantiert optimale Raumtemperaturen auch in den Sommermonaten ohne erheblichen mechanischen Aufwand, Lüftungs- und Klimaanlage sind nicht erforderlich, da die Büroflächenverhaltung pro Person grösser als 12 m<sup>2</sup> ist.

Notwendig dafür ist die sorgfältige Konzeption eines ausreichenden Sonnenschutzes, genügend Speichermassen in Verbindung mit einem optimalen Fensterflächenanteil, kontrollierte manuelle Fensterlüftung für jeden Arbeitsplatz, nächtliche Wärmeabfuhr.

Der Fensterflächenanteil zu den Fassadenflächen beträgt 23%, das A/V Verhältnis 0,3. Die Raumtiefe beträgt 4,6 m bei einem Fensterraster von 1,5 m.

Durch das zentrale Atrium wird die Belichtung optimiert. Simulationsberechnungen zur Abstimmung der Steuerungsmöglichkeiten von Verglasungsqualität, Dimensionierung und Anordnung der Lüftungskappen bzw. Verschattungselemente für die Temperaturbegrenzung sind vorzunehmen.

Komfort, Behaglichkeit, Wohlbefinden und Identität werden so mit einfachsten Mitteln realisiert.

Der 3-geschossige, nahezu quadratische kompakte Baukörper der neuen Bezirkshauptmannschaft schafft eine zum Ort klar formulierte Platzsituation. Um den Platz gruppieren sich 19 Stellplätze, davon 8 für Besucher. Der großzügige Platz trägt seinen Teil bei zur Verbesserung des Mikroklimas mit einem Biotop und zusätzlichen Bepflanzungen. Südwestlich befinden sich die restlichen der 57 Stellplätze von denen 16 natürlich belüftet und gedeckt sind. Die Hanglage wird so genutzt, dass die Aus- und Abfahrt zu den Stellplätzen mit wenig Niveaunterschied von der Garnisonsstrasse möglich sind. Die südwestliche Lage am Grundstück verhindert eine Verschattung durch den 5-geschossigen Wohnbau. Die Architektur nimmt den Dialog auf mit dem Kontext.

Ein für einen ländlichen Kontext stimmiger, heller zweigeschossiger Holzbau für die Abteilungen schwebt über einem Betonsockel mit den kundenintensiven Besucherbereichen, eine nicht gewünschte Monumentalität für eine demokratische Institution wird somit vermieden. Eine aus den Besonderheiten des Ortes entstandene zum Marktplatz mit Kirchturm orientierte Stadtloggia für die Bezirkshauptfrau bzw. mann und seinen engsten Mitarbeitern akzentuieren nochmals die besondere Lage des Grundstückes. Die Grundfläche des Erdgeschosses ist kleiner, dadurch ergibt sich eine Auskragung zum Platz welche somit räumlich einen gedeckten Eingangsbereich definiert.

Die architektonische Gestaltung der Innenräume lebt von dem Reiz des Gegensatzes zwischen Erdgeschoss und den beiden Obergeschossen als Holzbau. Angestrebt wird eine lebendige helle Holzfassade mit einem Spiel von Licht und Schatten und unregelmäßig angeordneten Fenstern, die jedoch jedem Arbeitsplatz ein individuell und händisch offenes Lüftungsfenster ermöglichen. Eine zeitgemäße Interpretation des Ländlichen und somit eine Vertiefung der lokalen Identität, die eigentliche Aufgabe des Architekten.

Eine helle Atmosphäre wird auch im Innern angestrebt, mit natürlichen Materialien und Texturen, viel Pflanzen, ein beheiztes Atrium als interner Garten. Ein Gesamtkunstwerk ohne Gegensatz zwischen Innen- und Außenarchitektur.



